

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.  
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50  
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im  
innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Post-  
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren  
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen  
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.  
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-  
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gaeß in Wildbad.

Nummer 201

Februar 179.

Wildbad, Dienstag, den 31. August 1920.

Februar 179.

54. Jahrgang

## Der Generalstreik.

Stuttgart, 30. Aug.

Die Streiklage hat sich seit Samstag verschärft. Zwar ist die Ruhe bis jetzt bis auf einige kleinere Zusammenstöße in den Vororten nicht gestört worden, doch ist der Aktionsausschuß des Generalstreiks, der von den Gegenmaßnahmen der Regierung wiederholt überrascht wurde, entschieden angreiflicher geworden. Am Samstag abend fanden 6 Versammlungen der Streikenden statt. Am Sonntag nachmittag nahm eine von etwa 4000 Personen besuchte Versammlung einen stürmischen Verlauf. Kemmle teilte mit, daß die Unabhängigen sich dem Streik angeschlossen haben. Körnle richtete scharfe Angriffe gegen die Regierung und gegen die Eisenbahner. Vom Steuerabzug war kaum die Rede. Er ließ durchblicken, daß man den Eisenbahnverkehr mit Gewalt unterbrechen müsse, wenn die Eisenbahner auf ihrer Weigerung, zu streiken, beharren. Die Ladeneinhaber und Gastwirte werden durch Beauftragte des Aktionsausschusses aufgefordert, die Betriebe zu schließen, widrigenfalls mit Gewalt gedroht wird. Die Regierung warnt dagegen in einem Flugblatt, sich einschüchtern zu lassen. Von Montag früh 5 Uhr wurden überall Streikposten aufgestellt. In den Kinohäusern sind Stoßtrupps der Streikenden in Bereitschaft gestellt. Die Angehörigen werden im ganzen Land zum Streik aufgefordert.

Die Markthallenarbeiter streiken seit Samstag, die Halle bleibt daher vorläufig geschlossen. Auch die Arbeiter der Straßenreinigung und der Latrinenspektoren haben sich dem Streik angeschlossen. Der Aktionsausschuß hielt fast am ganzen Sonntag Beratungen.

Am Freitag wurden die Bahnhöfe in Untertürkheim und Kornwestheim von Streikenden gestürmt, jedoch bald wieder von der Polizeiwache besetzt. In Kornwestheim wurden zwei Führer festgenommen.

Da die Stuttgarter Blätter nicht erscheinen können, wird am Montag ein gemeinsames neutrales Nachrichtenblatt herausgegeben, das zugleich der Regierung als Verlautbarungsorgan dient.

Das allgemeine Nachrichtenblatt, zu dem sich der Staatsanzeiger, der Schwäbische Merkur, die Südd. Zeitung, das Neue Tagblatt und die Württ. Zeitung verbunden haben, wird am Montag abend zum ersten Mal erscheinen. Das Blatt wird in den Geschäftsräumen der Württ. Zeitung hergestellt und zwar sind sämtliche Schriftleitungen der genannten Blätter beteiligt. Parteipolitische Artikel sind ausgeschlossen.

Der Aktionsausschuß hat gestern und heute mittag ein „Mitteilungsblatt des Aktionsausschusses der Stuttgarter Betriebsräte“ herausgegeben, das zum Preis von 20 Pfg. in den Straßen verkauft wird.

Nachdem am Samstag nachmittag eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden hatte, übergab der Minister des Innern Graf einer Abordnung des Aktionsausschusses auf dessen vier Forderungen folgenden schriftlichen Bescheid: „Die Regierung verlangt die bedingungslose Anerkennung des gesetzlich vorgeschriebenen Steuerabzugs am Lohn. Vor dieser Anerkennung ist eine Zurückziehung der Polizeiwache und Wiedereröffnung der geschlossenen Betriebe ausgeschlossen. Die Arbeitnehmer haben in den stillgelegten Betrieben den den Arbeitgebern gesetzlich auferlegten Steuerabzug durch Gewalt oder Drohung mit Gewalt verhindert. Sie haben dadurch einen gesetzlichen Grund zur sofortigen Entlassung durch die Arbeitgeber geschaffen. Die Streikenden haben ohnehin keinen Anspruch auf Lohn während der Streiktage. Die Regierung vermag daher die Forderung der Erstattung des Lohnausfalls nicht anzuerkennen.“

In den weiteren Verhandlungen mit dem Aktionsausschuß hat die Württ. Regierung sich bereit erklärt, bezüglich des Steuerabzugs bei der Reichsregierung vermittelnd zu wirken und wegen der Wiedereinstellung der Streikenden mit den Betriebsleitungen zu verhandeln. Voraussetzung sei die Anerkennung des gesetzlichen Steuerabzugs und die unbedingte Sicherheit, daß in den Betrieben keine weiteren Störungen mehr verursacht werden. Erst dann werde die militärische Besetzung zurückgezogen. Die Frage der Bezahlung der Streiktage sei eine Angelegenheit, die nur von den Betrieben selbst geregelt werden könne.

Am Montag morgen verbreitete der Aktionsausschuß ein Flugblatt, in dem u. a. gesagt ist: Die Arbeiterschaft streikt nicht wegen des Steuerabzugs. Der Kampf geht um die Frage, ob die Arbeiterschaft sich wehrlos wie ein Hund dem weißen Terror und der Hungerpeitsche ausliefern will, oder ob sie den Mut und die Kraft besitzt, Unternehmer wie Regierung in ihre Schranken zurückzuweisen, solange es noch Zeit ist.

Die Versuche, Stuttgart durch den Generalstreik trocken zu legen, sind gescheitert. Die Wasserversorgung war am Sonntag morgen in voller Tätigkeit. Das Landestheater hat die Vorstellungen vorläufig ausgesetzt.

Heute nacht hat die technische Nothilfe unter dem Schutz der Einwohnerwehr die Elektrizitäts- und Gaswerke von Stuttgart besetzt und den Betrieb wieder aufgenommen. Für die Gasabgabe sind bis auf weiteres Sperrstunden eingeführt. Die Abgabe erfolgt vorläufig nur in den Zeiten von 11.30 bis 12.30 Uhr mittags und von Einbruch der Dunkelheit bis 10 Uhr abends.

Die Versammlung der Vertrauensleute des Deutschen Gewerkschaftsbunds beschloß am Samstag abend einstimmig: Die Gewerkschaften stehen dem Steuerabzug nicht grundsätzlich ablehnend gegenüber. Von einer gewaltsamen Verhinderung des Steuerabzugs durch die Gesamtheit der Arbeiter könne nicht die Rede sein. Die Regierung hätte sich aber vor der Schließung und Besetzung der Betriebe mit den Berufsverbänden in Verbindung setzen müssen. Die Gesamtentlassung der mit

langfristigen Verträgen angestellten Arbeitnehmer ohne Frist sei ungesetzlich und rechtsunwirksam. Der Gewerkschaftsbund sei mit der Steuerabzug zunächst einverstanden unter der Voraussetzung, daß die militärische Besetzung der Betriebe sofort zurückgezogen und die Weiterbeschäftigung der Ausgesperrten gewährleistet wird. In diesem Sinne sollen mit der Regierung Verhandlungen eingeleitet werden. Ferner werden Schritte zur Verbesserung der Lebenshaltung unter Mitwirkung der Arbeitnehmer und Verbraucher gefordert.

Während eines Abendkonzerts im Wilhelmshaus, wo eigene Stromerzeugung für die elektrische Beleuchtung das Verweilen der Gäste ermöglichte, erschien ein Mitglied des Aktionsausschusses auf dem Musikpodium und erklärte, es sei Generalstreik und ein Konzert sei nicht am Platze. Sofort verließen die Anwesenden den Saal, vergaßen aber vielfach die Vereinigung der Feste. Auch in einigen Theatern mußten gestern die Vorstellungen unterbrochen werden.

Heilbronn, 30. Aug. Seit Samstag früh 9 Uhr ist auch hier der Generalstreik erklärt. Es fand eine Massenversammlung auf dem Hammelwasen statt, an die sich ein Umzug durch die Straßen der Stadt zum Allee angeschlossen. Der Streik ruht in Händen der Gewerkschaftsleitung und gilt als Protest gegen die Regierung, die die Großbetriebe Stuttgarts mit Polizeiwache besetzt habe. Auch die Parteileitung der Mehrheitssozialisten tut mit. Mit Stuttgart ist ein Kurierdienst eingerichtet. Die Forderungen der dortigen Streikenden gelten auch für Heilbronn.

Gestern ist im hiesigen Krankenhaus eine Frau gestorben, die nicht operiert werden konnte, weil infolge des Generalstreiks dem Krankenhaus der elektrische Strom entzogen ist.

Heutlingen, 29. Aug. Am Samstag mittag hat eine Betriebsräteversammlung nach lebhafter Aussprache mit 138 gegen 43 Stimmen bei einer größeren Zahl von Stimmenthaltungen den verschärften Generalstreik beschlossen. Eine große Anzahl der Versammlungsteilnehmer hatte sich vor der Abstimmung entfernt. Eine Reihe von Betrieben hat sich für die Fortsetzung der Arbeit entschieden.

Ulm, 30. Aug. Eine Versammlung der Vertrauensleute der Betriebe am Samstag abend hat den Streik mit etwa 345 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Friedrichshafen, 30. Aug. Die Arbeiter des Luftschiffbaus und der Zahnradfabrik haben den Streik abgelehnt mit der Begründung, daß sie der kommunistischen Führung nicht folgen wollen.

## Neues vom Tage.

Berlin, 30. Aug. Ueber die Reise des Reichsernährungsministers D. Hermes nach London wird mitgeteilt, daß der englische Ernährungsminister Curdy in erster Linie Auskunft über die Ernährungspläne Deutschlands im neuen Wirtschaftsjahr zu erlangen wünschte. Dr. Hermes gab ein Bild der Ernährungslage, die dringend die schnelle Regelung der in Spa festgesetzten Vorschlässe durch die Verbänden erfordere, da sonst die Bergarbeiter nicht in der Lage wären, die verlangte Kohlenmenge zu fördern. Ebenso müßten Rohstoffe, besonders für die deutsche Landwirtschaft, aus dem Ausland beschafft werden. Curdy versprach, bei der Wiedergutmachungskommission auf eine beschleunigte Regelung der Vorschlässe hinzuwirken.

Berlin, 30. Aug. Wegen der polnischen Gewaltakte und die Mißhandlungen der Deutschen in Oberschlesien fand gestern nachmittag im Lustgarten eine gewaltige Kundgebung der in Berlin wohnenden Oberschlesier statt, an der etwa 50 000 Personen teilnahmen.

### Frankreich fordert Genugtuung.

Berlin, 30. Aug. Der französische Botschafter hat angekündigt, daß die französische Regierung wegen der tätlichen Angriffe auf die Mitglieder der Verbandskommission und der Verletzung des französischen Konsulats in Breslau ausreichende Genugtuung verlangen werde.

### Korfanty bricht die Vereinbarungen.

Breslau, 30. Aug. Die Einigung zwischen den deutschen Parteien und Gewerkschaften einerseits und dem polnischen Abstimmungscommissariat in Oberschlesien andererseits ist aufs neue in die Brüche gegangen. Korfanty hat einen Aufruf veröffentlicht, den die Deutschen als Bruch der getroffenen Vereinbarungen betrachten. Es werden vermutlich neue Verhandlungen eingeleitet werden. — Die Aufstandsbewegung ist noch immer nicht zum Stillstand gekommen. Es muß abgewartet werden, ob Korfanty überhaupt noch die Nacht besteht, wenn von ihm eingeleiteter Aufstand abzublauen. Die Franzosen haben den größten Teil der deutschen Sicherheitswehr interniert. Trotz der Zusage des Generals Lerond und des Generals Gratier, daß am Aufstand beteiligte Polen in die neu zu errichtende Ortswehren nicht aufgenommen werden dürfen, hat der französische Flakkommandant von Myslowitz, Kapitän Barok, bes von den polnischen Banden als Polizeichef von Myslowitz eingesetzten Aufständischen Mainka als Kommandanten der Ortswehr von Myslowitz durch Verordnungen anerkannt und den Bürgermeister von Myslowitz gezwungen, unter diese Verfügung seine Unterschrift zu setzen.

### Die Leipziger Herbstmesse.

Leipzig, 30. Aug. Zur Herbstmesse sind über 12 000 Aussteller erschienen. Der Besuch der Einkäufer bleibt gegen das Frühjahr zurück, besonders was die Ausländer betrifft.

Wien, 30. Aug. Der Niederösterreichische Länderbund beschloß, am Sonntag, den 19. September, eine große nationale Kundgebung für den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland und Westungarn an Oesterreich, sowie gegen die Vergewaltigung der deutschen Stammesbrüder in den Abstimmungsgebieten veranstalten.

### Krieg im Osten.

Kowno, 30. Aug. Als die Russen gestern aus Wilna abzogen, wollten sie verhaftete Litauer mitnehmen. Die Absicht wurde durch die litauische Kommission rechtzeitig vereitelt. Die Bewohner von Grodno bitten um Entsendung litauischer Truppen nach Grodno, damit die Stadt nicht den Polen in die Hände falle. Der litauische Minister des Aeußern ersuchte die polnische Regierung, die polnischen Truppen von der Grenze fernzuhalten, um Zwischenfälle zu vermeiden.

Die Volksgewissen sollen bereit sein, nach Unterzeichnung des Waffenstillstands in Wlask die Besprechungen über den Frieden in Warschau fortzusetzen.

Paris, 30. Aug. General Wegand, der aus Warschau hier eingetroffen ist, erstattete dem Kriegsminister Lefevre Bericht über seine Aufgabe in Polen.

Wladivostok 30. Aug. Zwischen General Semenov und den Vertretern von Wladivostok wurde laut



Havas ein Abkommen betreffs des Anschlusses von Transbalkasien an die Seezone getroffen.

**Der Kampf in Vorderasien.**

**Rom, 30. Aug.** Nach einem Bericht aus Konstantinopel vom 25. Aug. mußten sich die Griechen von ihrer Stellung bei Omidijs zurückziehen. In der Gegend Masleir und Ustafal dauern die Kämpfe an. Griechische Verstärkungen sind auf dem Marsch. Nachrichten aus Adalia bestätigen den Ernst der Lage in den von den englischen Truppen besetzten Gebieten. Die Bahulinie Bagdad-Basra ist an mehreren Stellen unterbrochen.

Bei Dschaf in Kleinasien ziehen die Türken bedeutende Streikräfte gegen die Griechen zusammen.

Der Aufstand der Araber in Mesopotamien breitet sich aus. Sie haben Kifri eingeschlossen. Im Nordosten von Bagdad wird starker Widerstand geleistet. Die belagerte englische Garnison von Garaghan wurde befreit. Trotz des Waffenstillstands haben Russen und Mohammedaner die Armenier am Jangezurfluß angegriffen, sie sollen aber nach zweitägigem Kampf zurückgeschlagen worden sein.

**Paris, 30. Aug.** Nach dem „Petit Parisien“ wird Millerand im September Köln, Bonn, Mainz und Worms besuchen und nach dreitägigem Aufenthalt in den Rheinlanden innerhalb Tage in Straßburg und Kolmar zubringen, um dann nach Versailles zu reisen.

**Paris, 30. Aug.** Laut „Petit Parisien“ ist Präsident Deschanel „vollständig wiederhergestellt“ und wird die Geschäfte wieder übernehmen.

Kardinal Amette, Erzbischof von Paris, ist gestern früh gestorben.

**Paris, 30. Aug.** „Petit Parisien“ meldet, der schweizerische Bundespräsident Motta werde am 31. August in Luzern eine Zusammenkunft mit Lloyd George haben.

**Bund der Balkanstaaten.**

**Paris, 30. Aug.** Havas meldet, der rumänische Minister des Äußeren werde sich nach Athen begeben, um mit Venizelos über den Anschluß Griechenlands an die Brüder in den Abstimmungsgebieten zu verhandeln.

**Zur Lage in Irland.**

**Paris, 30. Aug.** Havas verbreitet folgende Meldung aus Irland: In Belfast wurden zahlreiche Häuser in Brand gesetzt und geplündert. Eine Zivilperson wurde getötet, mehrere wurden verletzt. In Dundalk wurden zwei Warenhäuser in Brand gesetzt. Dabei sollen drei Angestellte verbrannt sein. Ein Soldat eines englischen Regiments wurde bei einem Überfall getötet und mehrere verletzt. Aus Rache hat das Regiment die Stadt Coneyston geplündert. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Nach Havasmeldungen ist es bei einem Angriff auf die Kaserne im Westen von Belfast zu einer wahren Schlacht gekommen, bei der es viele Verletzte gab. Polizeikräfte und Truppen mußten mehrmals mit dem Bajonett vorgehen. — Nach dem „Matin“ ist am 28. August vierundzwanzigmal in Belfast Feuer angelegt worden.

**Reichsnotopfer und Rentner.**

Seinen Existenzkampf ohnegleichen haben augenblicklich die deutschen Rentner zu führen. Wohl nie ist von einer Regierung und von einem Parlament ein Gesetz verabschiedet worden, das in so rücksichtsloser Weise gegen „reiche“ Arme vorgeht, wie dieses Gesetz. Wohl nie ist durch ein Gesetz das unbestreitbare Recht eines jeden Menschen auf Leben und Brot so eingeschränkt worden, wie bei diesem. Während jeder schaffende Stand heute ein Einkommen von 6—10 000 Mark als Existenzminimum ansieht, werden durch das Reichsnotopfer angeblich Reiche, in Wirklichkeit jedoch arme notleidende Menschen, Rentner genannt, in ganz unverständlicher und unverantwortlicher Weise mit Lasten bedrückt, die alte, durch Arbeit zerrütete, zur Berufstätigkeit unverwendbare Schultern und Perven nicht mehr zu tragen imstande sind. Der Deutsche Rentnerbund E. S., Berlin, hat es

sich nun zur Aufgabe gemacht, neben anderen zu verwendenden Gesetzen auch besonders gegen das Reichsnotopfergesetz mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln anzukämpfen, um Härten zu beseitigen und seine Mitglieder vor Hunger, Elend und Verzweiflung zu retten. Sein Bundesblatt „Der Rentner“ (Verlag in Verringerode) bringt in Nummer 2 vom 1. August eine ausführliche Kommentierung des Reichsnotopfergesetzes und ruft nochmals alle deutschen Rentner zum Bundesbeitritt auf. Niemand darf mehr unätig beiseite stehen, auch dann nicht, wenn es ihm in seinen besonderen Verhältnissen vielleicht noch erträglich geht. Es muß jeder Rentner auch bereit sein, die in Dachkammern und Stübchen wohnen und die im Winter hungern und frieren müssen, wenn nicht durch Massenprotest aller deutschen Rentner Abänderungen des Gesetzes erlangt werden. Zum Massenprotest gehört jede Stimme. Sie kann nur erfaßt werden durch Massenbeitritt. Meldungen sind umgehend an die Geschäftsstelle des Deutschen Rentnerbundes, Verringerode, Salzbergstraße 3b, zu richten.

**Erhöhung der Invalidenversicherungsbeiträge?**

Durch das Reichsgesetz vom 30. Mai sind die monatlichen Rentenzulagen um die Hälfte, also auf 20 Mk. erhöht und Zulagen von monatlich 10 Mk. für die Waisenrente, soweit nicht militärische Versorgung in Betracht kommt, neu eingeführt worden. Andererseits wurden die Beiträge auf rund das Dreifache erhöht. Diese Beitragserhöhung erscheint aber schon jetzt angesichts der gestiegenen Kosten völlig ungenügend. Die Post hat Renten und Zulagen auszuführen. Dieser Postvorschuß nimmt aber die ganze im laufenden Jahr zu erwartende Beitragseinnahme so in Anspruch, daß frühestens im Februar 1921 Ueberschüsse des Markenerlöses, wenn überhaupt vorhanden, nur in geringer Höhe erwartet werden dürfen, bis dahin müssen alle Ausgaben, darunter der nicht durch die Postvorschüsse gedeckte Teil der Rentenzahlungen im Jahre 1919, die Rückzahlungen auf die 1918 und 1919 gezahlten Rentenzulagen, die infolge der Teuerung gewaltig anschwellenden Aufwendungen für Seilverfahren und Verwaltung usw. aus den Zins-Einnahmen oder, soweit diese nicht reichen, durch Einziehung von Kapitalien oder durch Aufnahme von Schulden gedeckt werden. Im vorigen Jahre standen dagegen etwa 40 Prozent der Beitragseinnahmen für diese Zwecke zur Verfügung. Es wird deshalb wohl mit einer namhaften Erhöhung der Invalidenversicherungsbeiträge durch ein Notgesetz zu rechnen sein.

**Bermischtes.**

**Dänische Dichterhilfe.** Die Dichter und Schriftsteller in Dänemark veranstalteten eine Geldsammlung, um notleidenden Dichtern in Deutschland und Oesterreich je ein halbes Jahr lang regelmäßige Lebensmittel zugehen zu lassen. Bis jetzt sind 3000 Kronen (etwa 20 000 Mark) beisammen. Die Sammlung soll durch Vorträge und Spenden fortgesetzt werden.

**Millionendiebstahl.** Die Hamburger Kriminalpolizei entdeckte einen riesigen Güterdiebstahl zum Schaden der Kaufmannschaft, der Eisenbahn und verschiedener Versicherungsgesellschaften. Im Mittelpunkt der Stadt, ferner im Stadtteil Hammerbrook, im Freihafen und an anderen Stellen wurden große Mengen gestohlener Waren beschlagnahmt, u. a. allein für 10 Millionen Mark Handtücher, große Posten Kleiderstoffe, Perlenhandtaschen, Bekleidungen, Mäntel usw., sie sind aber nur ein kleiner Teil der gestohlenen Güter, der weitaus größte Teil ist bereits ins Ausland verschoben. Ein anderer Teil ist sonstwie zu Geld gemacht. Der Gesamtwert übersteigt weit 30 Millionen Mark. Bis jetzt sind 30 Personen verhaftet. Die Zahl der Diebsteher muß aber sehr groß sein.

**Baden.**

**Karlruhe, 29. Aug.** Ein Bürger einer größeren Stadt suchte lange vergeblich eine neue Wohnung. Schließlich verfiel er auf einen wirklichen Einfall. Er inserierte „Amerikaner“ in der leeren Wohnung. Das Wort „Amo-

erikaner“ erwies sich als so zugkräftig, daß ihm sofort 10 leere Wohnungen angeboten wurden, die er nun dem Wohnungsamte zur weiteren liebevollen Behandlung mitgeteilt hat.

**Karlruhe, 29. Aug.** Dieser Tage wurden umfangreiche Diebstähle auf dem Güterbahnhof entdeckt. Neun Personen, Rangierer und Schirmmacher, sind in Untersuchungshaft genommen. Es handelt sich um Güter, die kürzlich hier angehalten worden sind, weil sie angeblich nach Polen gesandt werden sollten. Plombierte Wagen wurden aufgerissen und daraus vorwiegend Kleidungsstücke entwendet.

**Hoffenheim, (bei Einheim), 29. Aug.** Die von hier gebürtige, vor 13 Jahren nach Amerika ausgewanderte Frau Dr. Engelhardt hat unlänglich ihres Besuch hier eine größere Anzahl von Stiftungen in reichen Beträgen gemacht.

**Willingen, 29. Aug.** Die Gendarmerie verhaftete einen hier und zwei in Schweningen wohnhafte Italiener, die 60 Pfund in einer Offenburger Gerberei gestohlenen Leder mit sich führten. Bei der Untersuchung wurde auch eine Anzahl Taschenuhren gefunden, die wahrscheinlich ebenfalls gestohlen sind.

**Waldfirch, 29. Aug.** Der Gemeinderat hat vorbestimmt der Zustimmung des Bürgerausschusses das Inventar der Privatrealschule von Direktor Plähm um den Betrag von 160 000 Mk. angekauft und will zur Instandsetzung der Räumlichkeiten der hier zu errichtenden Realschule evtl. auch der Gewerbeschule ein Anleihen von 180 000 Mk. aufnehmen.

**Württemberg.**

**Stuttgart, 30. Aug. (Generalkriegsamt.)** Das Personal verschiedener Dudenstellen, wie z. B. der Union, wurde heute durch Streikende aus den Betrieben herausgeholt und die Betriebe sind stillgelegt. Auch in dem Geschäftshaus Bräuninger und im Warenhaus Tieg mußte das Personal auf Veranlassung der Streikenden den Betrieb verlassen. Seit heute mittag fahren militärische Kraftwagen mit Maschinengewehren zum Schutz der Betriebe durch die Straßen.

**Stuttgart, 28. Aug. (Vom Obstmarkt.)** Die Zufuhr auf dem Obstgroßmarkt steigt sich noch immer. Es kommen noch größere Mengen halb ausgereifter Äpfel und geschüttelter Wirtschaftsbirnen, die als Tafelobst angeboten und schlank abgenommen werden. Die feinsten Sorten werden teilweise über die feinsten Preise bezahlt. Im Kleinhandel wird vielfach der Begriff Tafelobst verwechselt. Bei Mostobst setzt schon wieder der Ansturm an den Erzeugerplätzen durch Händler und Aufkäufer ein. Die Abschlässe lauten nirgends auf feste Preise, es wird auf Tagespreise gehandelt.

**Stuttgart, 30. Aug. (Fudelausstellung.)** Der deutsche Fudelausstellungskommissioner, Landesgruppe Württemberg, veranstaltet am 4. und 5. September eine Ausstellung im Karlsghymnasium hier. Der Internationale Fudelausstellungsdirektor hält seine Ausstellung in Verbindung mit der allgemeinen Hundenausstellung im Schlachtviehhof Waidburg am 11. und 12. September.

**Stuttgart, 28. Aug. (Stiftung.)** Dem Verein für Kinderheime wurde zum Umbau seines Hauses Negerberg von der Witwe des in Ulm geborenen und im Februar ds. Js. zu Remmorf verstorbenen Viktor Köchl die Summe von 240 000 Mk. gespendet und außerdem weitere 50 000 Mk. für laufende Betriebskosten zur Verfügung gestellt.

**Redarweihingen, 29. Aug. (Der Revolver.)** Am Donnerstag abend gerieten die Bewohner eines Hauses in Zwistigkeiten, in deren Verlauf zu den Waffen gegriffen wurde. Der Sohn der einen Familie verletzete auf „Lidob. Btg.“ den Sohn der anderen durch einen Schuss am linken Fuß.

**Heidenheim, 29. Aug. (Mörder.)** Der Mörder des früheren Postboten Junginger von Heidenheim, der in der Person des russischen Kriegsgefangenen Ormoski, der zuletzt in Baisendorf bedienstet war, verhaftet worden. Ormoski hat den 72-jährigen Mann hinter Gittern angefallen, mit einem Bißgel erschlagen und

**Wessen Bild trägtst du im Herzen?**

Roman von Erich Ebenk ein.

da. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
Rittmeister v. Breda liegt derzeit im Stappenspital zu Bergab, wo Sr. Hoheit ihn aussuchte, um ihm für seine heldenhafte Aufopferung persönlich den Dank auszusprechen. Dieser war der Kranke während des hohen Besuchs bei geträubtem Bewußtsein.  
Lore erschauerte, während der Inhalt der Notiz, welche die heutigen Morgenblätter gebracht, abermals an ihrem Geist vordrögen.  
Und nicht hin zu können zu ihm. bloß weil die Prinzessin ihn verwehrt, sie zufällig um sofortigen Urlaub zu bitten! Warten müssen um einer Laune willen!  
Sie rang in stummer Verzweiflung die Hände. Gab es denn keinen Ausweg? Aber ohne Urlaub konnte sie doch nicht fort.  
Durch den sinkenden Abend drangen 300 Schlitteng-Angeher, das sich dem Hause näherte. Nun hielt das Gefährt. Pferde schauelten. Stimmen wurden laut. Die Stimme des Försters und eine zweite Männerstimme.  
Sie ließ hinauf auf die Galerie und bog sich weit über das Geländer, um hinab in die Halle blicken zu können.  
Lore sahr plötzlich gespannt horchend empor. Das war ja —  
Ja, es war Baron Rosenhewert! Der Diener nahm ihm eben den Pelz ab, Therese stand daneben und suchte ihm etwas begreiflich zu machen.  
Lores Herz schlug laut und wild. Den hatte ihr Gott gesandt! Die Prinzessin gab große Stücke auf ihn — er mußte ihr helfen, den Eintritt bei ihr zu erwirken — oder wenigstens die Erlaubnis verschaffen, abzureisen.

Rosenhewert stand unschlüssig unten in der Halle. Er war sehr bleich und sah um Jahre gealtert aus. Gestern spät abends hatte er ein Telegramm vom Prinzen erhalten mit der Anglühnadrü über seinen Neffen. Seitdem waren sie auf Neugebungen alle außer Rand und Band. Die Baronin lag vor Aufregung krank im Bett, er selber irrie die ganze Zeit wie verloren herum, wußte nicht aus noch ein vor Sorge und Jammer.  
Sein Junge! Sein lieber armer Junge! Und er konnte ihm nicht helfen! — nicht einmal nach Neugebungen schaffen lassen, daß er wenigstens auf Heimat Erde starb. Denn er war ja gar nicht transpor. ihig.

Irgendwie Instinkt hatte ihn dann hierher nach Hubschhaus getrieben. Vielleicht hatten sie hier ausführlichere Nachrichten.

Nun hieß es, der Prinzessin dürfe niemand — absolut niemand — gemeldet werden! Sollte er umkehren? Oder es trotz des Verbotes versuchen?

Da rief plötzlich vom ersten Stockwerk eine Stimme herab: „Bitte, kommen Sie heraus, Baron Rosenhewert. Ich muß Sie sprechen!“

Die Lampelust! Wie ein Schwert durchzuckte ihn die Stimme.

**XXI.**

Lore hatte hastig ein paar Schritte im Wohnzimmer angefaßt. Ihre vom Weinen geröteten Augen, die einen fieberhaften Glanz austrahlten, sahen den mit stummem Gruß Eintretenden verstört an.

„Ich sehe, auch Sie wissen bereits, Baron...“ stammelte sie, vergeblich bemüht, ihrer Bewegung Herrin zu werden. Er nickte schweigend. Um seine Lippen zuckte es.

„Grüßen Sie den Herrn?“ sagte er dann kalt.

Es war das erstemal nach einer Pause von zwei Jahren,

daß sich diese beiden Menschen heute wieder ohne Zeugen gegenüberstanden. Das letztemal war es am Tag ihrer Verlobung zur Hofdame der Erbprinzessin gewesen. Damals hatte Rosenhewert sie „mein liebes Lorette“ genannt, und sie hatte in ihm einen zweiten Vater verehrt. Aber daran dachte nun keines von beiden.

„Ich beschle gar nichts,“ antwortete Lore, „ich bitte, mein, ich beschuldige Sie, Baron, mit durch Ihren Einfluß sofort für zwei Minuten Gehör bei der Prinzessin zu verschaffen!“

„Ich? Das ist Ihnen als Hofdame doch viel leichter gelingen...?“

„Sie will mich nicht sehen! Ich weiß nicht, weshalb, aber schon auf der Herfahrt merkte ich es, daß die Prinzessin gegen mich gänzlich verändert ist. Seitdem weicht sie mir aus und vermeidet mich den Zutritt zu sich, ohne daß ich begreife, wodurch ich mir ihre Ungnade zugesogen habe.“

Rosenhewert war aufmerksam geworden. Ein verächtlicher Zug spielte über sein Gesicht.

„Sollten Sie das wirklich nicht wissen, Gräfin?“

„Nein!“ Sie hatte sich hochaußergerichtet und blickte ihm so stolz und gerade ins Gesicht, daß er unwillkürlich die Augen niederschlug und ihn ein unbehagliches Gefühl überkam.

Wie dann seinem Leiden, so ging es nun auch ihm: Was tausend Worte nicht vermocht hätten, das bewirkte ein Blick aus diesen reinen Augen, denen alles Niedrige welken fern lag. Sein Glaube an das Schlechte in ihr riet ins Wanken.

Ohne es zu wissen, war sein Ton milder geworden, als er nun fragte: „Sie wollen die Prinzessin deshalb um Aufklärung bitten?“

„Nein! Nicht jetzt! Ich will sie ansehen, mir sofort



**Saunheim, 29. Aug. (Brand.)** Infolge Selbstentzündung des Heus sind in Schönebürg Stall und Stadel des Bauern Albert Heuborfer gänzlich niedergebrannt. Die Pferde und das Vieh wurden gerettet.

**Fettung, 29. Aug. (Hopfen.)** Am Donnerstagabend kaufte ein Hopfenhändler von einem Großproduzenten eine Partie Frühhopfen zu 3000 Mk. pro Zentner.

**Waiblingen, 30. Aug. (Vermisst.)** Seit 18. August wird die 25jährige Sofie Jdler von Sträupfelbach vermisst.

**Weilherst, 30. Aug. (Buben mit Pistolen.)** Beim Schachspielen spielte ein 16jähriger Bursche von Schafhausen mit einem Revolver. Die Waffe entlud sich und die Kugel traf den jungen Menschen so unglücklich, daß er nach kurzer Zeit verschied.

**Ualen, 30. Aug. (Einbruch.)** In der hiesigen Milchverkaufsstelle ist ein 14jähriges Mädchen eingestiegen und hat 250 Mark gestohlen. Mit einem Teil des Geldes ging sie aufs Hamstern, den Rest versteckte sie in den Anlagen bei der Hohlshule.

**Hall, 30. Aug. (Den Kollegen erschossen.)** Am Samstagabend 7 Uhr geriet der 51 Jahre alte Schutzmann Christian Röger mit seinem Kollegen, dem 28 Jahre alten Schutzmann Karl Heberle auf der Polizeiwache aus geringfügigem Anlaß in Wortwechsel. Röhlich zog Röger eine Mauserpistole aus der Tasche und feuerte einen Schuß auf den vor ihm stehenden Heberle ab. Die Kugel durchbohrte das Herz des Betroffenen, der kurz hierauf verschied. Der Getötete hinterläßt eine Witwe mit einem Kind. Röger wurde sofort in Haft genommen.

**Ellwangen, 30. Aug. (Beißwechsel.)** Die Kunstmühle des jüngst verstorbenen Müllers Josef Funf in Rotenbach, mit der 22 Morgen Güter und Fahrnis verbunden sind, hat der Landwirt und Müller Joh. Haberstroh in Edelbeuren, O.A. Biberach, um 200 000 Mark käuflich erworben.

**Widdera a. J., 30. Aug. (Obsterverteigerung.)** Bei dem großen Anfall von Gemeindefrüchten wurde der Durchschnittserlös von 10 Mk. der Jtr. erzielt, dank der Mäßigungsermahnungen des Stadtvorstands während der Verteigerung. Auch durch entsprechende Loseinteilung konnte eine ungesunde Preistreibererei verhütet werden. Auswärtige Händler waren vom Kauf ausgeschlossen, ebenso solche, die genügend eigenes Obst hatten.

**Mergentheim, 30. Aug. (Neue Autolinie.)** Vom 1. September an werden auf den Strecken Bartenstein-Blaufelden und Rot a. S.-Blaufelden-Breitheim-Rothenburg a. T. Personenposten mit Kraftfahrzeugbetrieb ausgeführt.

#### **Wetter.**

Der Luftdruck läßt langsam nach und kündigt Störungen an. Am Mittwoch und Donnerstag ist aber noch meist trockenes und etwas milderer Wetter zu erwarten.



**General Wrangel,  
der Herr von Süd-Russland**

**Bergütungen an die Leiter der Kommunalverbände.** Der Landeskommissar in Konstanz hat die seiner Aufsicht unterstehenden Kommunalverbände angewiesen, den Amtsvorständen als Leiter der Kommunalverbände für ihre Tätigkeit während der Kriegs- und Ubergangsjahre aus der Amtskasse eine Vergütung zu gewähren. Das Ministerium des Innern hat nichts dagegen einzuwenden, wenn den Amtsvorständen eine entsprechende Vergütung gewährt wird. Um jedoch Ungleichheiten zu vermeiden, hat das Ministerium den Landeskommissaren Richtlinien mitgeteilt und seine Zustimmung für den einzelnen Fall vorbehalten.

Arbeitsurlaub zu gewähren, damit ich . . . zu Felis reisen kann! Ich muß! Ach, begreifen Sie doch! Helfen Sie mir dazu! Wenn nicht zum meinwillen, so um Felis' willen! Sie waren ihm doch immer wie ein Vater . . . felen Sie es auch recht! Gönnen Sie ihm die Genugtuung, daß ich wenigstens lebe vor seinem Tode noch veruche, gut zu machen, was ich an ihm schelte! Er wird leichter sterben — es wird ihm eine letzte Freude sein — und ich — ach, ich kann ja nicht leben mit dem Bewußtsein, daß dies unser Abschied bleiben soll!

Sie rief Bredas Abschiedsbrief aus der Tasche und reichte ihn dem Baron. Tränen liefen ihr über die Wangen, ihr ganzes Wesen war außer Rand und Band.

(Fortsetzung folgt)

## **Die Obstmost-Bereitung im Jahr 1920.**

Professor Dr. Meißner in Weinsberg schreibt im „Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft“:

Bei dem in Aussicht stehenden Obstsegen scheint es geboten, in kurzen Worten auf einige Punkte bei der diesjährigen Mostbereitung hinzuweisen:

1. Es muß rechtzeitig für eine gründliche Reinigung der Kelter, Obstmühlen, Maischebütten und Fässer Sorge getragen werden, da sich herausgestellt hat, daß sehr viele 1919er Obstmoste essigsauer geworden sind. Man sollte an heißem Sodawasser hierzu nicht sparen! Man gibt 20 Gr. kristallisierten Soda auf je 1 Liter Wasser.

2. Bei der Verarbeitung von Säpfeln zu Most muß man daran denken, daß diesen die Säure fehlt, und daß deshalb Moste, aus solchen Früchten hergestellt, sehr gerne schwarz werden. Man menge die Säpfel mit gleichen Teilen Fallobst oder sauren Kirschen, die die nötige Säure enthalten, und vermohle beide in der gewohnten Weise. Der Zusatz von Weinsäure, Zitronensäure oder Milchsäure ist dann überflüssig.

3. Nach den Erfahrungen des Jahres 1919 vergärten namentlich Birnenmoste sehr schlecht und ungenügend, weil sie zu herb waren, da der Gerbstoff sich mit den im Saft gelösten Eiweißstoffen verband und deshalb die Hefen Mangel an Stickstoffnahrung hatten. Die zu große Herbe, d. h. der zu hohe Gerbstoffgehalt der Birnenmoste war auch die Ursache davon, daß die Moste sich nicht klären wollten, sondern in vielen Fällen wie Buttermilch ausfielen. Man sollte deshalb solchen Birnenmosten gleich nach dem Keltern auf je 100 Liter 20—30 G. Salmiak, den man in etwas Saft warm oder kalt auflöst, zusetzen. Der Salmiak wird von den Hefen dankbar angenommen und vollständig von ihnen verzehrt. Andererseits empfiehlt es sich, zu herbe Birnen nicht als reinen Saft zu vermohlen, sondern sie entweder mit einem Drittel Kirschen oder den Saft mit einem Drittel Wasser zu verdünnen, um dadurch den Gerbstoffgehalt zu vermindern.

4. Die Ansätze, die hergestellten Maischen vor dem Keltern tagelang aufnehmen zu lassen, ist für uns eine der Hauptquellen für den Essigsäure der späteren Moste. Maischen müssen sofort abgekeltet werden. Der gewonnene Saft erster Pressung kommt in das gereinigte, gebrühte, aber nicht eingebrannte Gärfaß. Die zurückbleibenden Trester werden mit Wasser übergossen; auf einen Zentner verwendetes Obst 10—15 Liter Wasser, je nachdem man den Most stärker oder schwächer wünscht. Man läßt die Trester höchstens zwei Tage, bei hoher Lufttemperatur nur einen Tag mit dem Weiser stehen und rührt sie am Tage dreimal um, damit sich nicht auf dem Trester Essigsäurebakterien bilden können. Der Saft zweiter Pressung kommt zum reinen Saft erster Pressung ins Gärfaß, das mit einem Gärtrichter verschlossen wird. (Zu beziehen von der Firma Reibermann-Stuttgart.)

5. Nach dem Pressen ist die Kelter von Zeit zu Zeit mit heißem Sodawasser zu reinigen, besonders auch die Zwischenräume im Preßkorb. Es ist ein großer Fehler, wenn wochenlang gekeltet wird und keiner fühlt sich veranlaßt, die Kelter zu reinigen, weil ja eben erst der und der gekeltet hat. Hier liegt eine zweite, sehr zu beachtende Quelle für den Essigsäure der späteren Moste!

6. Die Gärfaßer dürfen nicht spundvoll gefüllt werden, sobald nach Eintritt der Gärung der schäumende Saft an den Außenwänden des Faßes herunterläuft. Das ist einmal eine Verschwendung an Saft, andererseits verstoßt es gegen die Regel der Sauberkeit, ohne die man gesunde Moste nicht erzielen kann. Man muß vielmehr im Gärfaß einen Gärraum lassen, so daß der gärende Saft nicht verschäumen kann. Bei einem Doppelweimer-Faß (600 Ltr.) beträgt die Lusthöhe über dem Saft bis zum Spundloch des Faßes etwa 25 Zentimeter.

7. Zur Herstellung eines guten Obstmostes ist, abgesehen von der richtigen Zusammensetzung des Rohmaterials (genügende Mengen Zucker, Säure und Gerbstoff des zu vergärenden Saftes) notwendig, daß der Saft möglichst rein in hese möglichst bald in eine richtige Weingärung versetzt wird, wodurch einmal die Krankheitskeime des späteren Obstes in der Entwicklung unterdrückt werden, andererseits der Zucker vollständig vergärt und der Most sich bald klärt. Derartige Reihese, die sich seit 19 Jahren in Württemberg sehr gut bewährt hat, kann von der Weinbauversuchsanstalt Weinsberg, das Gläschen einschließlich Porto und Verpackung zu 12 Mark für Württemberger, zu 15 Mk. für Nichtwürttemberger bezogen werden.

8. Damit die Reihese richtig schaffen kann, muß man diese kleinen Pflanzen beim Beginn der Saftgärung einer richtigen Anfangs-Gär-Temperatur aussetzen, nämlich 12—15 Grad Celsius. Nach Beendigung der Hauptgärung muß das Faß mit Most spundvoll gefüllt werden.

9. Der Most muß, wie der Wein, von der Hese abgelaufen werden, sobald die Gärung vollendet ist und er sich geklärt hat. Wenn er auch noch nicht ganz klar ist, muß er von der Hese getrennt werden. Ein zweites Ablassen des Mostes ist nicht notwendig.

10. Der Most sollte in kleinere Fässer abgelassen werden, die man stets spundvoll bis auf ein, das in Zapf genommen wird, halten kann. Dadurch erreicht man, daß sich nicht auf der Oberfläche des Mostes eine Ruhenbede bildet. Nach den wissenschaftlichen Untersuchungen des Verfassers sind die Ruhen die ärgsten Feindes des Mostes. Um die Bildung einer Ruhenbede beim Zapfen des Mostes aus einem größeren Faß zu verhüten, gibt es ein einfaches Mittel: Man brennt in dem Lustraum über der Mostoberfläche etwa 14 Tage ein kleines Stückchen einer Schwefelsäure ab.

Wer sich des näheren über die nächtliche Bereitung von Obstmost unterrichten will, sei auf das Buch: Meißner, Die Obstmostbereitung, 2. Aufl., Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart Dgallstraße 88, Preis 4 Mark, verwiesen.

— Die Höhe der Baukosten. Ein kleines Wohnhaus, das in Friedenszeiten 10—15 000 Mark gekostet hat, ist bekanntlich unter den heutigen Verhältnissen nicht unter 100 000 Mark herzustellen. Die Gesamtbaulosten betragen unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu 80 Prozent aus Löhnen, wenn man die Löhne der eigentlichen Bauarbeiter, die Löhne für die Herstellung der Baustoffe, für den Transport usw. zusammenrechnet. Auf die eigentlichen Baukosten: Zement, Mauerwerk, Dachziegel, Glas, Kalk, Holz usw. kommt ein Fünftel der aufzubringenden Bausumme. Der alte oder neuere Teil der Gesamtsumme entfällt auf die Ziegel.

— Gefahren des stärkeren Biers. Bei einer Demonstration der Kommunisten und Unabhängigen in München gab der bayerische Stadtrat Caveller seiner Besorgnis vor dem bevorstehenden Bierkonsum: das stärkere Bier würde das Grab der politischen Denkfähigkeit der sozialistischen unabhängigen und kommunistischen Massen werden, das Volk würde sich dem stillen Tod ergeben und man werde Gefahr laufen, daß selbst ein eingestellter Sozialdemokrat bei Wiedereinständen eines Königs in seiner hilflosen Ziel: „es lebe der König!“ ausrufen und die anderen mitziehen könnte.

— Die Ferienkinder in Schweden. Wie das Rote Kreuz mitteilt, werden die deutschen Kinder, die zur Erholung nach Schweden eingeladen waren, vom 9. September an in sechs Abteilungen in die Heimat zurückgeführt. Die letzte Abteilung wird das gastliche Schweden am 28. Oktober verlassen. Die Eltern werden über die genaue Zeit des Eintreffens benachrichtigt.

ep. Friedensarbeit der Quäker. Von Leuten, die ihre Friedensgesinnung mit der Tat bewiesen haben, hören wir gerne auch Worte des Friedens. Von den Quäkern einberufen, tagte vom 20.—28. Juli in Bithoven in Holland eine Konferenz von mehr als 60 Vertretern aus 18 Ländern Europas, Amerikas, Afrikas, Asiens und Ozeanias mit dem Ziel, die Völker der Erde im Geiste Christi einander näher zu bringen. Auch Deutschland war vertreten durch Angehörige der freideutschen Jugendbewegung, Frankreich durch Abgeordnete der religiösen Sozialisten. Man einigte sich nach gründlicher Aussprache auf eine von schwedischer Seite vorgeschlagene Erklärung, die an Stelle der jetzigen Wirtschaftsordnung eine neue fordert, bei der „alle produktiven Kräfte in den Dienst der wirklichen Lebensbedürfnisse der gesamten Menschheit“ gestellt werden, eine „Revolution der Liebe und Gerechtigkeit“, durchgeführt „mit den Waffen der Liebe und Gerechtigkeit“, eine „Revolution des Geistes Christi gegen den Geist des Mammons“.

Die besten Städte. Für die Berechnung der Städte der Reichsbeamten bei Dienstreisen gelten als besonders gute Städte: Aachen, Altona, Bremen, Breslau, Koblenz, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Frankfurt a. M., Groß-Berlin, Hamburg, Hannover, Kiel, Köln, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, Mainz, Mannheim, München, Opatowitz, Stettin und Trier.

Wilson als Filmheld. In einem Strafprozeß in New York gegen eine „Filmdarstellerin“, die, um sich einen Namen zu machen, einen an sich begangenen Selbstmord vorgetäuscht und die Polizei lange zum Narren gehabt hatte, wurde als eigentlicher Uebelthäter ein früherer Journalist und jetziger Filmagent namens Reichenbach vernommen. Dieser gab zur Beweise, was alles durch die Filmeklampe zu machen sei, an, er habe während des Kriegs in dem Werbebureau der Wilsonschen Regierung gearbeitet und sei von dem Bureau nach Italien geschickt worden, um für Wilson durch geeignete Filmvorführungen so viel Stimmung zu machen, daß die Italiener zu Wilson wie zu einem Herrgott emporschaueten. Es sei ihm (Reichenbach) durch seine Filme gelungen, die Italiener zu solcher Verehrung hinzureifen, daß sie vor Wilsons Bild auf die Knie sanken. Die gleiche Arbeit habe der Vorstand des Werbebureaus mit bestem Erfolge in Amerika und in europäischen, selbst in feindlichen Ländern geleistet.

**Fettung, 27. Aug. (Hopfen.)** In den letzten Tagen wurde der Hopfen lebhaft gekauft zu steigenden Preisen bis 2800 Mk. Die Entwicklung der Späthopfen geht infolge des kalten Wetters mit dem überreichlichen Niederschlägen nur langsam vorwärts. Zweifelloch wird auch der Späthopfen im Ertrag gegenüber dem Vorjahr bedeutend zurückbleiben.

#### **Aus der Heimat.**

**Vom Kurjaal.** Man schreibt uns: Die unter der Leitung des Musikdirektor Franz stehenden Wildbader Kur- und Sinfoniekonzerte erfreuen sich auch in diesem Jahr allgemeiner Beliebtheit. Vollauf befriedigt und dankbaren Herzens lauschen die kunstsinigen Zuhörer den auf höchster Stufe stehenden Darbietungen unseres wirklich vortrefflichen, weithin rühmlichst bekannten Kurorchesters, welches durch die temperamentvolle, feinsinnige Führung ihres hervorragend begabten Dirigenten, dessen absolute Sicherheit und vornehme Ruhe auf Orchester und Publikum gleich wohltuend wirkt, musereigüliges leistet. Das Donnerstagabendkonzert brachte die B-dur-Sinfonie von J. Haydn, das A-dur Streichquartett und die große Leonoren-Overtüre Nr. 3 von L. v. Beethoven, es bezugte das kunstsinigste Publikum durch rauschenden Beifall, welcher sich am Schlusse jubelnd steigerte, daß Herr Musikdirektor F. Franz die berufene und geeignete Persönlichkeit für das Musikleben Wildbads ist, indem er jedem Geschmacks Rechnung zu tragen weiß. Wie er am Donnerstag durch klassische, edle Musik eine Wehestunde schuf, so weiß er ein andermal an Wagnerabenden mit zündender Wucht, in temperamentvoller Weise seine begeisterten Zuhörer zu fesseln. Viel Dank gebührt auch der hochgeschätzten Kurverwaltung, welche der alten berühmten Bäderstadt solch einen genialen Meister zu erhalten versteht. W.

**Das Abturnen** des hiesigen Turnvereins am vergangenen Sonntag nahm seinen programmatischen Verlauf. Der eigentlichen Veranstaltung ging vormittags eine Kampfrichterprüfung voraus, in der die Bedingungen für das Wetturn festgelegt wurden. Nachmittags 2 Uhr sammelten sich die Turner im Lokal (Alte Linde) von wo aus der Umzug durch die Stadt nach dem Turnhalleplatz erfolgte. Um 3 Uhr stellten sich die Turner zu den Freiübungen auf. Unter der Leitung des Turnwart D o m m e r wurden die Übungen von 47 Teilnehmern teils nach



Zählen, teils nach dem Takte der Musik sehr präzise durchgeführt und von den zahlreich erschienenen Zuschauern mit reichem Beifall belohnt. Hierauf begann das Preisturnen. Insgesamt beteiligten sich 18 Mitglieder und 15 Zöglinge an den Wettkämpfen. Die Kampfrichter waren bemüht, die einzelnen Übungen am Geräte unparteiisch zu bewerten. Die Resultate waren folgende:

**I. Volkstümlich:**

1.	"	Bott, Wilhelm	"	74	"
2.	"	Servay, Hermann	"	70	"
3.	"	Treiber, Karl	"	63	"
4.	"	Reule, Fritz	"	58 1/2	"
5.	"	Schweizer, Karl	"	53 1/2	"
6.	"	Baeker, Wilhelm	"	53	"
7.	"	Ruch, Rudolf	"	47 1/2	"

**II. Gerät:**

a) Mitglieder:

1. Preis.	Schwarzmaier, Karl	mit 59 1/2 Pkt.
2.	Udinger, Ludwig	" 57 1/2 "
2.	Kern, Karl	" 57 1/2 "
3.	Aberle, Karl	" 57 "
3.	Baufert, Hermann	" 57 "
4.	Löbe, Willibald	" 56 "
5.	Popp, Karl	" 55 "
6.	Schmid, Gustav	" 54 "
7.	Simon, Karl	" 49 "
8.	Schill, Hermann	" 47 1/2 "

**b. Zöglinge:**

1. Preis.	Geselschwerdt, Eugen	mit 51 Pkt.
2.	Fischer, Emil	" 47 1/2 "
3.	Rieginger, Robert	" 47 "
3.	Dommer, Karl	" 47 "
4.	Gall, Karl	" 46 1/2 "
5.	Schwarzmaier, Wilhelm	" 45 "
6.	Löbe, Hellmut	" 43 1/2 "
7.	Eisele, Oscar	" 43 "
8.	Schmid, Paul	" 42 "
9.	Batt, Willi	" 41 "
10.	Bott, Friedrich	" 40 "
10.	Rothfuß, Friedrich	" 40 "

Am Abend war gemütliches Beisammensein in der Turnhalle, woselbst die Preisverteilung durch Vorstand Batt vorgenommen wurde. Die 1. Sieger erhielten je Kranz mit Diplom, die übrigen Diplome. Daran anschließend spielte die Stadtkapelle zum Tanze auf, dem bis in die späte Nacht hinein gehuldigt wurde. Möge diese Veranstaltung dazu beitragen, daß alle jungen Leute, die dem Turnverein noch fern stehen sich anschließen, damit sie im nächsten Jahre auch am Preisturnen teilnehmen und als Sieger daraus hervorgehen können. Für diejenigen aber, die beim diesjährigen Preisturnen nicht nach Wunsch abgeschnitten haben, soll das Resultat ein Ansporn für das nächstjährige Abturnen sein. Gut Heil!

**Notiz.** Durch den Generalstreik veranlaßt erscheinen an Stelle der Stuttgarter Zeitungen seit gestern

die „Neuesten Nachrichten“, als einziges Stuttgarter Blatt.

**Färberei  
Prinz**

Karlsruhe,

auf alle Arbeiten wie in der Vorkriegszeit eingestellt, sucht an allen Plätzen, wo sich keine Niederlage befindet,

**Vertreter**

(Annahmestellen).

Es wollen sich nur solche Firmen melden, die ein geeignetes, in guter Lage befindliches Laden-Geschäft (Manufaktur-, Kurzwaren usw.) betreiben.

**Bekanntmachung.**

In Sprollenhäuser ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Das Begleiten von Klauenvieh aus der Ortschaft, das Durchtreiben von solchem Vieh und das Fahren mit angespannten ortsfremden Wiederkäuern durch die Ortschaft wird verboten.

Im Uebrigen wird auf den Anschlag am Rathaus hingewiesen.

Wildbad, den 30. August 1920.

Stadtschultheißenamt.

Wildbad.

**Freiwillige**

**Grundstücks-  
Versteigerung.**

Die unter dem Nachlaß der Holzhauerseheleute Christian Friedrich und Rosine Barbara Eitel von hier begriffenen Grundstücke

Geb. A 142 66 qm Wohnhaus mit Remise, Stall, Schweinstall, Hofraum an der Straße, desgleichen hinter dem Haus an der Hauptstraße unten in der Stadt, St.-G. an Geb. A 143 97 qm Wohnhaus mit Stall, Keller, Schweinstall, östlich Traufrecht, Hofraum an der Hauptstraße unten in der Stadt, bestehend in:

Einem Viertel am Balkenteller

und an Geb. A 132, a, b, d.

— 7 a 62 qm Wagenremise, Stallung und Wohnung, Werkstätte mit Keller, Scheuer mit Keller, Schweinstall an Geb. Nr. 131, Hofraum im Hofgarten hieher halb Scheuer ohne Anteil am Keller (an Geb. Nr. A 132 b

werden am

Samstag, den 4. September 1920,  
vormittags 11 Uhr

auf der Notariatskanzlei hier zum erstenmal öffentlich versteigert.

Den 30. August 1920.

Bezirksnotar Brehm.

**Fritz Ernst, Schneidermeister**

Pforzheim, Ecke Zerrenor- und Baumstrasse.

Werkstätte für erstklassige

Herrenbekleidung

2819 — Telefonruf — 2819.

Stofflager nur guter Stoffe in unerreichter Auswahl.

Schnellste Lieferung bei mäßigem Preis.

Auf Wunsch komme persönlich. — Muster zu Diensten.

**Freiw. Feuerwehr Wildbad.**

Am Sonntag, den 12. September macht die hiesige Feuerwehr einen

**Familien-Ausflug**

mit Musik nach Calw.

Abmarsch morgens 7 Uhr vom Kurplatz; Rückkehr per Bahn.

Anmeldungen hiezu wollen bis längstens Montag, den 6. September gegen Hinterlegung von Mk. 10.— für Mittagessen beim Kommandanten, sowie beim Kassier Kaufmann Mayer gemacht werden.

Der Verwaltungsrat.

**Phorosan-Heil-Institut**

f. Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Pforzheim, Göthelstr. 37 I.

Ärztliche Leitung: Dr. med. v. Asten.

Schmerzlose Behandlung der Gonorrhoe nach dem neuen Phorosan-Verfahren. Heilung ohne Berufsstörung in kürzester Zeit möglich.

Syphilisbehandlung, Blutuntersuchungen, Behandlung sämtlicher Hauterkrankungen, wie Bartflechten usw.

Sprechstunden: Werktags 11—6 Uhr.

Sonntags 10—1 Uhr.

Donnerstag keine Sprechstunde.

**Rom. Chierogato**

Wilhelm-Strasse 83.

Obst- und Südfrüchten-Handlung

☐ : Täglich frisches Obst : ☐

☐ : Sämtliche Südfrüchten : ☐

☐ Span. Weine :: Gemüse ☐

**Gewandte Stenotypistin**

einige Stunden am Tage sofort gesucht. Gesl. Off. an Portier Quellenhof.

**Das Ende der Maul- und Klauenseuche.**

Das beste Vorbeugungs- und Heilmittel ist „Behrol“, hergestellt unter ständiger Kontrolle von Fachleuten der Tierarzneykunde (gef. gesch.). Einziges Präparat von tatsächlicher Heilkraft.

„Behrol“ I. für innere Behandlung.

„Behrol“ II. für äußere Behandlung.

2 Flaschen auf f. Mk. 25.— zu bez. geg. Einz. a. Postsch. 21 206 od. d. Nachn. v. Erich Hannig, Stuttgart, Feuerseeplatz 11. (Sammelbestellung erwünscht, Wiederverkäufer gesucht.)

**HELVETIA + HAUS**

**OTTO RAMGE jr.**

IMPORT EXPORT

HEILBRONN a. N. 1

LAUFENBURG a. Rh. Baden u. od. Schw.

HAMBURG a. E. 1

**2 tücht. Hausmädchen**

(vielleicht Freundinnen oder Schwestern werden zum Oktober für einen vornehmen, großen Haushalt in Berlin bei sehr guter Bezahlung gesucht.)

Mündliche oder schriftliche Anerbieten mit Zeugnissen werden erbeten, und jede Auskunft erteilt

Friseurgeschäft Ruthmann, Wildbad, Olgastr. 19.

**Linden-Kabarett**

Dir. W. Kull.

Art. Leitung: Adi Rivert.

Preise der Plätze: 6 und 4 Mk.

Stichbestellung Telefon 52.

Heute letzter Abend

Das neue  
Weltstadt-  
Programm

u. a.

Dorian  
und Paquitta

Meister-Kunsttänzer in ihren orig. intern. Excentric- und Rassetänzen.

Ria Stahl

Opern-Operettensängerin.

Adi Rivert

Grotesk-Komik. (prolong.)

Mereny-Duo

Gesang- und Tanz-Duett.

Mittelgroßer

**Hund**

als Zieh- und Hofhund geeignet zu verkaufen.

Haus Elfaß.

**Herren**

Stärke-Wäsche

liefert in 8—10 Tagen

Grosswäscherei

**Schorpp.**

Annahmestelle:

Witwe Volz

Wildbad

Wilhelmstr. 91.

**Landes-Kur-Theater**

Wildbad

Direktion Sieng & Krauß.

Dienstag, den 31. Aug.

Pygmalion.

Komödie in 5 Akten.

**Drucksachen**

für jeden Bedarf ein- und mehrfarbig in feinsten Ausführung liefert rasch und preiswert

**Buchdruckerei Wildbader Tagblatt.**

